



Richard Quaas

MITGLIED DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz

80331 München

Antrag
23.07.07

Endlich ein Verkehrs- und Sicherheitskonzept für die Fahrradroute durch die Residenz- und Dienerstraße, sowie über den Marienplatz!

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Die Stadtverwaltung wird beauftragt umgehend ein Verkehrs- und Sicherheitskonzept für die Nord- Südfahrradroute zu entwickeln und umzusetzen, das die Residenz, Dienerstraße, den Marienplatz und den Rindermarkt, sowie die notwendigen Querungen und angrenzenden Gebiete beinhaltet.
2. Das KVR und die Polizei intensivieren bis zu einer Umsetzung des Konzeptes in diesen Streckenabschnitten die Überwachung der Einhaltung von Verkehrsregeln und Geschwindigkeit von Liefer-, Taxi- und Fahrradverkehr deutlich.

Begründung:

Der schwere Fahrradunfall in der Residenzstraße in der letzten Woche zeigt deutlich, dass jetzt endlich ein Verkehrs- und Sicherheitskonzept für die Fahrradtrasse und die Fußgängerzonenbereiche zwischen dem Odeonsplatz und dem Rindermarkt entwickelt und umgesetzt werden muss.

Seit Jahren fordert die CSU immer wieder ein Gesamtkonzept für die Nord- Südfahrradroute durch die Altstadt. Die derzeitige Situation in der Residenz- und Dienerstraße, sowie auf dem Marienplatz und Teilen des Rindermarktes ist für alle beteiligten Verkehrsteilnehmer gefährlich.

Besonders das Nebeneinander von Fußgängern und Radfahrern in ausgeschilderten Fußgängerbereichen birgt besonders große Gefahren, aber auch der Fahrradverkehr untereinander und der Mischverkehr zu den Anlieferungszeiten ist auf diesen Straßenabschnitten besonders gefährlich. Dazu trägt an vielen Stellen auch die Unübersichtlichkeit durch Freischankflächen, Verkaufsstände, Baustellen und den oft dichten Liefer- und Taxiverkehr bei.

Die größte Gefahr geht dabei von Radfahrern aus, die diese Straßenabschnitte oft mit zu hoher Geschwindigkeit, ohne Einhalten des dort geltenden Schrittgeschwindigkeitsgebotes und die bevorrechtigten Passanten, aber auch ohne Rücksicht auf andere Radfahrer befahren. Täglich kommt es dort zu dutzenden von Gefahrensituationen und immer wieder gibt es kleinere Unfälle, die in der Regel den Behörden gar nicht bekannt werden. Schwere Unfälle mit ernstlich Verletzten und Geschädigten, so wie in dieser Woche, waren Gott sei Dank bisher noch eher die Ausnahme, das ist aber mehr dem Glück zu verdanken, als echter Vorsorge.

Das Problem ist bei der Stadt prinzipiell bekannt, aber es wird letztlich nichts dagegen unternommen. Hier wäre hier eine Zusammenarbeit von Stadt, Sicherheitsorganen und beteiligten Verbänden (z.B. ADFC; Taxi, City Partner) zur Verbesserung der Sicherheit und zum Wohle aller Verkehrsteilnehmer dringend geboten.

Die Stadt muss nach Jahren des Abwartens und des Stillstandes nun endlich ein tragfähiges Sicherheitskonzept für diesen Bereich entwickeln und auch die notwendigen baulichen Voraussetzungen, besonders in der Residenz- und Dienerstraße, dem Marienplatz oder auf Alternativrouten für ein sichereres Miteinander in diesem Abschnitt schaffen. Bis dahin sollte dort eine deutlich stärkere und striktere Überwachung der Einhaltung von Verkehrsregeln und Geschwindigkeit von Liefer-, Taxi- und Fahrradverkehr durch die Polizei stattfinden.



Richard Quaas, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender